Die digitale Landesbibliothek Oberösterreich

oö landes bibliothek

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:
Director: Mag. Renate Plöchl
Deputy director: Mag. Julian Sagmeister
Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek
Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:
Email: landesbibliothek(at)ooe.gv.at
Telephone: +43(732) 7720-53100

Die Korpsartillerie sollte aus 3 schweren Feldartilleriedivisionen der eben angeführten Zusammensetzung bestehen. Die Gebirgsartillerie war auf 14 volle Regimenter zu bringen, auch die Festungsartillerie, zumal die Zahl der 30.5 cm-Mörser, entsprechend zu vermehren [1]).

Es erübrigt sich, des näheren auszuführen, daß Monate vergehen mußten, ehe sich die Kriegsindustrie auf die nun erforderliche Mehrerzeugung eingerichtet haben konnte. Die Zeit bis dahin mußte überbrückt werden. Aus den schon angeführten 800 Reservegeschützen wurden 55 neue Feldkanonenbatterie formiert und zur Armee entsendet. So wie bei den Gewehren griff man auch bei den Geschützen zunächst auf solche, die von fremden Staaten bei Skoda bestellt waren: 52 Gebirgskanonen, 24 Feldkanonen, 18 Feldhaubitzen, für China erzeugt, 50 Stück mittlere türkische Feldhaubitzen wurden beschlagnahmt. Diese Geschütze konnten noch im Laufe des Jahres 1914 der Armee zugeführt werden, ebenso 30 Stück neue 15 cm-Haubitzen, 6 Stück 30.5 cm-Mörser und 2 Stück 42 cm-Küstenhaubitzen. Selbst diese geringen Verstärkungen wurden dort, wo sie hinkamen, mit Freuden begrüßt. Sie standen aber in keinem Verhältnisse zur Verlängerung der Front, die allmählich von Piotrków bis in den südlichen Winkel der Bukowina reichte.

Ist es solcherart schon begreiflich, daß die artilleristische Ausrüstung des Heeres um die Jahreswende 1914/15 ihren Tiefstand erreichte, so gilt dies in noch höherem Maße, wenn man die Munitionslage mit in Rechnung zieht. Oft und oft mußte bei der Darstellung der Kämpfe auch auf diesen schmerzlichen Punkt verwiesen werden. Man konnte erfahren, daß ein Armeeführer einen Angriff nur für den Fall zugestand, als er ohne nennenswerten Verbrauch an Artilleriegeschossen möglich war; daß Geschütze in der Stellung nur ein paar wohlvorgezählte Schüsse im Tage abgeben durften; daß Batterien aus dem Kampf gezogen werden mußten, weil die Protzen und die Munitionswagen leer waren. Diese Lage, die mitunter fast die Fortführung der Kämpfe in Frage stellte, dauerte den ganzen Winter über an, da es nicht gelang, die Geschoßerzeugung so weit zu steigern, daß wenigstens die ohnehin bei weitem nicht ausreichende Normalausrüstung an Munition wieder erreicht werden konnte. Es war ein Zustand quälender Wehrlosigkeit, von der Infanterie wie von der Artillerie gleich bitter empfunden.

Tiefgreifend wirkten die Erlebnisse und Erfahrungen der ersten Kriegsmonate auch auf die Reiterei zurück. Die im Frieden genährten Vorstel-

[1]) Aus einem Manuskript des GM. Pflug, der vom Beginn bis zum Ende des Krieges als Artilleriereferent des AOK. wirkte.